



Auf Einladung unserer Seminargruppe (IJ 88/15/09) hatten sich am 18. April 1989 unter den Klängen alter und neuer Lieder der Arbeiterjugend Studenten und Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Papertechnik im Hörsaal Dürerstraße 365 zu einem Wählerforum versammelt. Die Leitung der Wahlveranstaltung lag in den Händen unseres FDJ-Gruppenleiters, Genossen Stefan Rodewald. Nachdem der Versammlungsleiter vor allem die Gäste herzlich begrüßt hatte, sprach er für unsere Seminargruppe zuständige Hochschullehrer und Sekretär der APO Papertechnik, Genosse Doz. Dr. sc. techn. Jürgen Strauß. Selbst langjähriger Volkswähler, gab er vor allem den Erstwählern der Seminargruppe anhand des Wahlgesetzes, des Wahlauftrages und anhand zahlreicher kommunaler Dokumente seines Wohnortes einen Überblick über die prinzipiellen Aufgaben und zur Arbeitsweise einer örtlichen Volksvertretung.



Sie kandidieren für die Kommunalwahlen am 7. Mai: Dr. rer. nat. Gerhard Bernig (Bildmitte), Dr.-Ing. Alf-Mathias Strunz (2. v. r.), und Dipl.-Ing. Karl-Heinz Balke (rechts). Foto: Rost

Danach stellten sich die für die Kommunalwahlen am 7. Mai kandidierenden Genossen Dr. rer. nat. Gerhard Bernig (wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Physik; Kandidat für die Stadtbezirksversammlung Dresden-Süd), Dr.-Ing. Alf-Mathias Strunz (Sekretär der SED-GO Geodäsie und Kartographie; Kandidat für die Gemeindevertretung Maxen) und Dipl.-Ing. Karl-Heinz Balke

(wissenschaftlicher Assistent der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik; Kandidat für die Gemeindevertretung Mobschatz) vor. In einer recht regen Diskussion informierten sich vor allem Studenten über die konkreten Aufgaben der drei Kandidaten in ihren zukünftigen Wirkungsbereichen und über Möglichkeiten des staatlich kreditierten Um- und Ausbaus von Wohnraum, stellten Fragen zur örtlichen Versorgungswirtschaft, aber auch nach den Rechten eines Abge-

ordneten bzw. einer örtlichen Volksvertretung, um im Sinne der Wähler gegen Mißstände und Bürokratismus aufzutreten. Zusammenfassend kann man sagen, daß unser Forum einen Höhepunkt in der Wahlvorbereitung an der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik darstellte.

Bert Lange, Parteigruppenorganisator, IJ 88/15/09

**Kommunisten an der Sektion 01 auf ihrer April-Mitgliederversammlung:**

**Hoher Anspruch an die eigene Leistung**

Wie erfüllen wir die Forderung unserer Partei nach Kampfermut und strikter Wahrnehmung der eigenen Verantwortung? Diese Frage stand auch in der APO Wissenschaftlicher Sozialismus/Grundlehren der Geschichte der Arbeiterbewegung im Zentrum der Mitgliederversammlung April. In Vorbereitung dieser thematischen Veranstaltung konnte die APO-Leitung davon ausgehen, daß jedem Genossen mit dem veröffentlichten Beschluß der Bezirksleitung Dresden vom 21.3.1989 die inhaltlichen Schwerpunkte bekannt waren. Darauf aufbauend ging es um ein Schlüsselpapier für unsere weitere politische Arbeit. Die bevorstehenden Kommunalwahlen geben viel Gesprächsstoff darüber, wie sich sozialistische Demokratie und Kommunalpolitik in unserer Republik, in unserer Stadt Dresden konkret gestalten. Wir verständigten uns deshalb über inhaltliche Fragen, wie sie seitens der Studenten in den Lehrveranstaltungen diskutiert werden. Wir konnten hierbei direkt an die APO-Versammlung im März anknüpfen, auf der Dr. Wirthgen, Abgeordneter des Bezirkstages, über seine Tätigkeit in der Kommission Handel und Versorgung berichtete. Unsere APO-Leitung ließ sich von der Einschätzung der Bezirksleitung Dresden leiten: „Alle Erfahrungen bestätigen, daß die Studenten fest zu unserer Politik ste-

hen und im Sozialismus ihre Heimat und die Perspektive der Menschheit sehen. Aber diese Position muß stets neu erarbeitet werden.“ Gerade in Vorbereitung der Kommunalwahlen in unserer Republik ging und geht es in den Seminaren – und das nicht nur in den Seminaren des Marxismus-Leninismus – um das vertrauensvolle, kameradschaftliche Gespräch, um den politischen Dialog mit unseren Studenten. Die Seminarthemen zum politischen System des Sozialismus, zur sozialistischen Demokratie, zur Sozialpolitik eröffnen weitreichende Möglichkeiten, solche Fragen auszudiskutieren wie: Welche Rechte und Pflichten ergeben sich aus dem Wahlgesetz der DDR? Wie kann der Student sein demokratisches Recht der Mitbestimmung, der Mitentscheidung konkret wahrnehmen? Worin besteht die Mitverantwortung des Jugendverbandes und damit jedes FDJ-Mitglieds? Wie führen wir in der DDR den Wahlkampf, was ist im Vergleich zu 1984 neu bei der Aufstellung der Kandidaten? Insgesamt geht es uns darum, eigenes verantwortungsbewusstes Handeln unserer Studenten für den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Als dieser Aufgabenstellung heraus waren sich die Genossen einig, die Mitgliederversammlungen April der FDJ aktiv zu unterstützen und ihre reichen persönlichen Erfahrungen

in die Diskussion der FDJ-Gruppen einzubringen. Eine engagierte und lebhaft diskutierte gab es zur Frage, wie wir in der APO die Wahrnehmung der eigenen Verantwortung jedes Genossen weiter ausprägen. Hier wurden, wie es in unserer Partei üblich ist, die Probleme offen angesprochen und Wege zur Lösung aufgeworfen. Hoher Anspruch an die eigene Leistung, „Kollektivität“, „schnelle Information“ waren Stichpunkte, die in der Diskussion eine Rolle spielten. Ganz im Sinne des Beschlusses der Bezirksleitung Dresden drängte die APO-Leitung darauf, über eine wirksame Parteiloyalität den Kampfplatz jedes Genossen weiter zu festigen. Interessiert verfolgten die Genossen der APO die Ausführungen des Genossen Prof. Pester, Sekretär unserer GO, über seinen mehrwöchigen Aufenthalt in der Sowjetunion als Gastprofessor. Zugleich rechneten die Genossen, die in der militärischen Qualifizierung bzw. in der ZV-Ausbildung der Studenten eingesetzt waren, ihre Parteiloyalität erfolgreich ab. Die Diskussion zur Auswertung der Bezirksleitungsberatung wird in der Mitgliederversammlung Mai fortgesetzt. Dozent Dr. sc. Detlef Meyer, APO-Sekretär, Sektion Marxismus-Leninismus

**Was bewegt mich – was bewege ich?**

Dr. Andreas Mauksch, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung Dresden und Vorsitzender der Bezirksplankommission, zu Gast an unserer Universität

In der Einheit obiger Maxime versteht Genosse Dr. Andreas Mauksch, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung Dresden und Vorsitzender der Bezirksplankommission, die Vorbereitung der Kommunalwahlen 1989. Am 12. April 1989 war er Gast eines der zentralen Wählerforen der TU, an dem etwa 100 Studenten teilnahmen. In seinen entzündenden Darlegungen betonte er, daß es für jeden wichtig ist, sich umfassend mit der Gesellschaftsstrategie der SED vertraut zu machen. Die bedeutenden Ausführungen des Generalsekretärs des ZK der SED auf der 7. Tagung des ZK beantworten sehr anschaulich die Fragen nach den Merkmalen des Sozialismus in den Farben der DDR. Soziale Sicherheit für alle Bürger und ökonomische Unantastbarkeit des Staates bezeichnete er als wichtige Aufgaben für die DDR und entscheidende Merkmale unserer Gesellschaftsstrategie. Auf die Bilanz des bisher Erreichten und künftige Aufgaben eingehend, unterstrich Genosse Dr. Mauksch u. a., daß in den letzten 17 Jahren im Bezirk Dresden 300.000 Wohnungen neu gebaut wurden, davon 40.000 in der Innenstadt. Mit über 780.000 Wohneinheiten besteht im Bezirk ein Wohnraumbestand, den es sozialpolitisch wirksam und intensiv zu nutzen gilt und dessen Qualität durch Modernisierung weiter zu verbessern ist. In Zukunft werde das innerstädtische Bauen dominieren und weder für Wohnungsbaustandorte noch für Betriebe eine Flächenverwertung „auf der grünen Wiese“ zugelassen. Ausführlich informierte der Vorsitzende über die Situation bei der Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens. Zur Zeit sind ca. 900.000 Bürger des Bezir-

kes berufstätig, bis 1992 wird sich diese Anzahl jedoch um 20.000 verringern. Da sich dieser Rückgang nicht im sozialen und Dienstleistungsbereich auswirken darf und dem Bauwesen bis zu 3000 Beschäftigte zusätzlich zur Verfügung gestellt werden sollen, gilt es, in der Industrie 23.000 Werkstätte „einzusparen“. Da diese Forderung real ist, zeigt ein internationaler Vergleich: Entwickelte Industrieländer beschäftigen weniger als 30 Prozent aller Werktätigen in der Industrie, in der DDR sind es gegenwärtig noch 42 Prozent. Die Lösung all dieser Aufgaben erfordert Vorleistungen der Wissenschaft. Der Redner machte die Anforderungen auch an die TU, ihre Hochschullehrer, Studenten und Mitarbeiter sichtbar und appellierte an alle, sich in der Wahlvorbereitung die Frage zu stellen „Was bewegt mich und was bewege ich?“ mit dem Ziel, den hohen Lebensstandard der Bürger unseres Landes weiter auszubauen. Anschließend wurde im Forum eine Vielzahl interessanter Fragen aufgeworfen und von Genossen Dr. Mauksch sachkundig beantwortet. Dr. Müller

ein Investvorhaben ordentlich „über die Bühne gehen“ kann. Am 4. April 1989 wurde unser Werkstattkollektiv beim zentralen Wettbewerbsauscheid als Sieger in der Gruppe der kleineren Kollektive – wir sind 22 Kolleginnen und Kollegen – ermittelt. Diese Auszeichnung ist für uns neben der Anerkennung für die im Jahr 1988 gezeigten Leistungen zugleich auch Ansporn, alle vor uns stehenden Aufgaben mit gleichem Elan anzugehen. Unter den abzurechnenden Wettbewerbsverpflichtungen des Jahres 1988 nahm unsere Mitarbeiter an der Investmaßnahme „Schaltanlage Gorgesbau“ einen zentralen Platz ein. Für alle anderen Wettbewerbsverpflichtungen konnten wir ebenfalls eine termin- und qualitätsgerechte Erfüllung nachweisen. Diese Ergebnisse waren nur möglich, weil die Kollegen sich mit großer Einsatzbereitschaft ihren Aufgaben gewidmet haben. In besonderem Maße trifft das für alle an den Baumaßnahmen zur Schaltanlage Beteiligten zu. Durch bezahlte Feierabendtätigkeit und das Einreichen von mehreren Neuerervorschriften hinsichtlich Kabeltrasse, Kanalausführung u. a. wurde sogar ein vorzeitiger Abschluß der umfangreichen Baumaßnahmen erreicht, so daß der VEB Elektrobau planmäßig mit dem elektrotechnischen Teil der Arbeiten beginnen konnte. Die noch verbleibende Zeit bis zu den Kommunalwahlen am 7. Mai werden wir nutzen, um alle bis dahin gesteckten Ziele zu erreichen. Schließlich wollen auch wir mit erfüllten Plänen zur Wahl gehen. H. Schütze, Leiter des Werkstattkollektivs im Gorgesbau, Sektion 11

Auf der Vertrauensleutevollversammlung im Vorfeld des 1. Mai und der Kommunalwahlen bekannten sich die Gewerkschafter unserer Universität dazu, den Wettbewerbsbeschlüsse für 1989 initiativreich zu erfüllen sowie mit Höchstleistungen und vorfristig gelösten Aufgaben den 40. Jahrestag der DDR und den XII. Parteitag der SED würdig vorzubereiten.

**Gewerkschafter an der TU; engagiert und ideenreich**

**Wir berichten von der Vertrauensleutevollversammlung**

In traditioneller Weise zog der 1. Prorektor, Prof. Dr. Klaus Garich, eine erste Bilanz im sozialistischen Wettbewerb dieses Jahres und stellte neue Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive vor. Hohe Ergebnisse in der Erziehung, Aus- und Weiterbildung, in der Forschung und Praxiswirksamkeit sowie beispielhafte Resultate im Export stehen zu Buche. Planmäßig erfüllen die TU-Angehörigen ihre Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen. Die besten Kollektive der BGO wurden auf der Vertrauensleutevollversammlung mit der Urkunde des Rektors, des Vorsitzenden des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft und des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb ausgezeichnet.

Zu Wort meldeten sich Vertrauensleute unserer ausgezeichneten Kollektive. Kollegin Müller, Vertrauensfrau des Kollektivs Fördertechnik, BGO 16, erläuterte auf der Grundlage einer Beratung des Vorsitzenden des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft mit Vertrauensleuten die neuen Anforderungen an die Arbeit der Gewerkschaftsgruppenfunktionäre. Sie berichtete darüber, wie ihre Gruppe die Wahl zu einem Höhepunkt in der gewerkschaftlichen Tätigkeit gestaltete.

Kollege Rudolf. Sein Kollektiv verpflichtete sich, am 7. Mai in den Morgenstunden den Kandidaten der Nationalen Front die Stimme zu geben.

In seinem Schlußwort führte der Vorsitzende des Kreisvorstandes, Dr. Jörg-Peter Klick, aus, daß die hier ausgezeichneten Kollektive wesentlich zur wissenschaftlichen Entwicklung unserer Universität beitrugen, indem sie ihren Arbeitsplatz zum Kampfplatz für den Frieden gemacht haben. Nach dem erfolgreichen Abschluß der Gewerkschaftswahlen gratulierte er allen wieder- bzw. neugewählten Vertrauensleuten und Gewerkschaftsfunktionären und wünschte ihnen viel Erfolg in ihrem Wirken. Er erläuterte die nächsten Aufgaben unserer Kreisgewerkschaftsorganisation in Vorbereitung der politischen Höhepunkte des Jahres 1989 und rief alle Kollektive dazu auf, ihr Bekenntnis zur Politik des Partei der Arbeiterklasse durch weiteres Leistungsanstreng zu dokumentieren.

Dr. Helfer, Vertrauensmann jenes Kollektivs, das mit seinen erfolgreichen Versuchen zur „Kernfusion auf kaltem Wege“ Aufsehen erregt hat, informierte über die guten Ergebnisse in der Bestenförderung, von der gezielten Förderung von EOS-Schülern, über die konsequente Einbeziehung der Studenten in die Forschungsaufgaben, sowie das erfolgreiche Wählerforum mit FDJ-Studenten. Kollege Noak, AGL-Vorsitzender des Direktors Forschung, stellte die Wettbewerbsinitiativen und -erfahrungen seines Kollektivs auf dem Gebiet der Rationalisierung und Intensivierung der Arbeit vor, um mit den vorhandenen Arbeitskräften das gewachsene Arbeitspektrum bewältigen zu können. Über die bewährte Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen sprach der Vertrauensmann des Kollektivs Physiologie, BGO

Dank galt unseren beiden herzlich begrüßten Gästen zur Vertrauensleutevollversammlung, Kollegen Sobota, Sektionsleiter des FDGB-Bundesvorstandes, und Kollegen Prof. Menzef, Vorsitzende des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, für ihre aktive Unterstützung der Gewerkschaftswahlveranstaltungen an der Universität.

**Gewerkschaftskollektiv des WB Physiologie, Sektion 22, gibt Auskunft:**

**Bei uns bewährt: der persönlich-schöpferische Plan für jeden Kollegen**

Unser kleines Kollektiv, der Wissenschaftsbereich Physiologie, wurde in diesem Jahr erstmalig als Siegerkollektiv unserer Sektion Arbeitswissenschaft ausgezeichnet. Wir möchten drei wesentliche Gründe nennen, die uns zu den Ergebnissen in den letzten Jahren führten: Da ist erstens die konsequente Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen. Auf der Grundlage genereller Planvorgaben und langfristiger Vorhaben erarbeitet jedes Kollektivmitglied seinen Jahresplan mit konkreten Aufgaben und Terminen in Lehre, Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung sowie gesellschaftlicher Arbeit an der TU und im Wohngebiet.



beispielsweise im Rahmen der im vergangenen Jahr erfolgten leistungsabhängigen Gehaltserhöhungen.

Als zweites bedeutendes Merkmal unserer Wettbewerbsführung sehen wir die enge Zusammenarbeit von staatlichen Leitern, Parteigruppen- sowie Gewerkschaftsgruppenleitung an. Wichtige Gewerkschaftsversammlungen – wie beispielsweise Wettbewerbsauswertungen – werden gemeinsam vorbereitet; so daß im Gespräch mit den Kollegen ein einheitlicher Standpunkt vertreten wird. Ein dritter Gesichtspunkt, der für unser Kollektiv sehr wichtig ist, sind die guten kollegialen Beziehungen innerhalb unseres Wissenschaftsbereiches. Wesentlicher Stimulus hierfür ist das geistig-kulturelle Leben; die Aktivitäten reichen von Wanderungen, Kegelabenden, Museumsbesuchen bis zu Promotions- oder Jahresabschlussfeiern.

Neben geplanten Aufgaben werden im persönlich-schöpferischen Plan auch alle Möglichkeiten der Übererfüllung anvisiert, wie vorfristig zu erbringende Leistungen oder zusätzliche Aufgaben. Darunter verstehen wir solche Aktivitäten, die über die „normalen“ Wettbewerbsverpflichtungen hinausgehen bzw. sich kurzfristig ergeben. Als ein Beispiel hierfür möchte ich die Gestaltung von KDT-Lehrgängen zur Informationstechnologie im Rahmen der Kammer der Technik nennen.

Wettbewerbsprogramm des WB für das jeweils bevorstehende Planjahr.

Der Erfüllungsstand der persönlich-schöpferischen Pläne wird konsequent vierteljährlich im Kollektiv und darüber hinaus innerhalb der Arbeitsgruppen kontrolliert. Dadurch hat jeder Mitarbeiter auch die Möglichkeit, eventuell auftretende Probleme und Rückstände zu nennen, damit ohne Zeitverzögerung Lösungswege gefunden werden können. Diese Zwischenabrechnungen, insbesondere auch das Anbieten und die Bewältigung von Zusatzaufgaben sind wesentliches Kriterium bei Leistungseinschätzungen.

Abschließend möchte ich feststellen, daß wir uns auch in vielen persönlichen Gesprächen mit gesellschaftlichen Ereignissen auseinandersetzen und uns um einen gemeinsamen, klaren Standpunkt bemühen. So kann ich versichern, daß alle Kollektivmitglieder am Vormittag des 7. Mai ihre Stimme einmütig und offen den Kandidaten der Nationalen Front geben werden. Dipl.-Math. Matthias Rudolf, Gewerkschaftsvertrauensmann

**Prof. Dr.-Ing. Horst Peschel zum ehrenden Gedenken**

Am 11. April 1989 verstarb unser hochverehrter Ehrensenator, der ehemalige Rektor und verdienstvolle Wissenschaftler unserer Universität Herr Prof. (em.) Dr.-Ing. Horst Peschel im Alter von 79 Jahren.

Wir nehmen Abschied von einem hochgeachteten Geodäten, Forscher und Hochschullehrer, dem auch in unserem sozialistischen Staat hohe gesellschaftliche und staatliche Funktionen übertragen waren. Seiner Persönlichkeit zu gedenken, heißt daher vor allem, auf einige Marksteine seines schaffensreichen Lebenswerkes Rückschau zu halten. Als Sohn eines Vermessungsingenieurs verschrieb auch er sich der Geodäsie. Er diplomierte (1932) und promovierte (1936) auf diesem Wissenschaftsgebiet an unserer Alma mater dresdensis, war hier als wissenschaftlicher Assistent tätig und wurde 1950 zum ordentlichen Professor für Landesvermessung und Katasterwesen an die damalige Technische Hochschule Dresden berufen, nachdem er als Spezialist einige Zeit bei der demokratischen Bodenreform am antifaschistischen Neuaufbau gewirkt hatte. Damit begann für Professor Peschel der inhaltsreiche Lebensabschnitt als ein stets politisch engagierter Wissenschaftler.



Als langjähriger Direktor des Geodätischen Institutes der TH Dresden (1952-1968) und späterer Wissenschaftsbereichsleiter Geodäsie bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1974 sowie als Mitglied des Wissenschaftlichen Rates, seines Senats und der Fakultät für Bau-, Wasser- und Postwesen stand Professor Peschel immer in der vordersten Reihe bei der Herausbildung und Profilierung unserer Universität zu einer sozialistischen Bildungstätte unseres Staates. Durch sein Wirken und seine international bedeutenden Forschungsleistungen, trat er maßgeblich dazu bei, das nationale und internationale Ansehen und den wissenschaftlichen Ruf unserer Universität als Garizex und seiner Wissenschaftsdisziplin im besonderen ständig weiter zu festigen.

Auch nach seiner Emeritierung erhielt er sich diese Anerkennung und Achtung durch sein aktives Mitwirken in den verschiedenen Wissenschaftsgremien (Senat, Fakultät, Rat der Sektion) unserer Universität. Professor Peschel war 15 Jahre lang Präsident der Kammer der Technik und bis zu seinem Ableben deren Ehrenpräsident. Von 1963 bis 1984 stand er als Präsident an der Spitze des Nationalkomitees für Geodäsie und Geophysik der

Akademie der Wissenschaften der DDR. In dieser Funktion erwarb er sich bleibende wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Verdienste bei der Verwirklichung der wissenschaftlich-technischen Revolution in der DDR. Partei- und Staatsführung würdigten diese Verdienste mit hohen Auszeichnungen, so u. a. mit dem Nationalpreis für Wissenschaft und Technik, mit der Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden 2. Gl., mit dem Orden Banner der Arbeit und mit dem Ehrentitel „Verdienter Techniker des Volkes“.

Die Angehörigen der Technischen Universität Dresden werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.